

Impfung gegen die Infektion durch SARS-CoV-19 = Covid-19 = Coronavirus:

Dies ist das für uns neuartige Coronavirus, das vorläufig mit 2019nCoV bezeichnet wurde, und inzwischen aber einen neuen Namen trägt: SARS-CoV-2.

SARS steht hierbei für „Schweres Akutes Atemwegssyndrom“. Die Erkrankung, die durch SARS-CoV-2 ausgelöst wird, wird mit Covid-19 bezeichnet (Corona Virus Disease 2019).

Mit der Impfung soll die Virusinfektion in ihrer Ausbreitung und der Schwere ihres Auftretens deutlich und nachhaltig eingedämmt werden.

Zwar kann die Infektion bei jüngeren und gesunden Patienten auch symptomarm und folgenarm verlaufen, aber die Infektion Vorerkrankter und älterer Menschen führt oft zu einem schweren Verlauf einer viralen Allgemeinerkrankung und – vorrangig über Atemwegskomplikationen – zur Beatmungspflichtigkeit. Bereits über 20.000 Menschen starben im Jahr 2020 mit dieser Covid-19-Infektion allein in Deutschland, teils direkt an der Virus-erkrankung, teils an der Verschlimmerung von Begleiterkrankungen bzw. Spätfolgen während der Behandlung dieser Viruserkrankung.

Medikamente zur Behandlung dieser Viruserkrankung gibt es nicht! Es können nur Symptome behandelt werden, z. B. durch Beatmung.

Die Impfung:

Der Impfstoff von Biontech/Pfizer wurde von Ende Juli bis Mitte November 2020 in einer Studie mit insgesamt 44.820 Männern und Frauen untersucht, wie im „New England Journal of Medicine“ veröffentlicht wurde.

Das Impfstoff-Prinzip:

Bei dem Präparat von Biontech/Pfizer und bei dem der US-Firma Moderna handelt es sich um mRNA-Impfstoffe. Sie enthalten genetische Informationen des Erregers, aus denen Körperzellen ein Virusprotein herstellen. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um dann bei einer späteren Infektion die Viren frühzeitig bekämpfen zu können.

Damit die mRNA überhaupt erst ins Innere der Zellen gelangen kann, ist sie mit einer Hülle aus Lipid-Nanopartikeln umgeben. Diese sind – grob gesagt – winzige Fettmoleküle, die als Fremdkörper in den zu großen Teilen aus Wasser bestehenden Körper gelangen: „Fett und Wasser trennen sich immer“.

Geimpfte bekommen das womöglich in Form einer zeitlich begrenzten Entzündungsreaktion zu spüren – an sich gefährlich seien die Lipide aber nicht.

Teil der Hülle bei den Impfstoffen von Moderna und Pfizer/Biontech sind sogenannte Polyethylenglykole (PEG). Der Körper kann Antikörper dagegen bilden. Es ist denkbar, dass die Immunantwort gegen die PEG zu allergischen Reaktionen nach der zweiten Impfdosis führt. Das könne sich etwa in einem Ausschlag äußern. Solche allergischen Reaktionen treten allerdings sofort oder innerhalb weniger Stunden nach Verabreichung bei sehr empfindlichen Patienten auf, die auch auf PEG in Kosmetika oder Lebensmitteln reagieren. Langfristige Folgen seien durch die PEG nicht zu erwarten.

Die Impfeignung:

Diese wird konkret vom jeweiligen Impfarzt festgestellt: Wer konkret geimpft werden kann, wird laut Paul-Ehrlich-Institut (PEI) zeitnah nach der Zulassung von der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) veröffentlicht. In der Zulassungsstudie berücksichtigt wurden außerdem Menschen mit Vorerkrankungen wie Diabetes, Rheuma, Herzinsuffizienz oder Nierenerkrankungen. Andere oder stärkere Nebenwirkungen wurden in diesen Gruppen nicht berichtet, wird erklärt.

Keine Gefahr besteht dem PEI zufolge, dass durch den Impfstoff mRNA in das menschliche Erbgut gerät. Ausgeschlossen ist, dass man sich durch mRNA-Impfstoffe die Krankheit holt, vor der man eigentlich geschützt werden soll. Dies gilt das auch für Vektor-Impfstoffe wie den von AstraZeneca.

Mögliche Nebenwirkungen:

Etwa die Hälfte der Getesteten bekam zweimal den Impfstoff verabreicht, die andere Hälfte stattdessen ein wirkungsloses Placebo.

Die Teilnehmer waren mindestens 16 Jahre alt, rund 42 Prozent von ihnen waren älter als 55 Jahre. Die Auswertung zeigt, dass etwa vorübergehende Schmerzen an der Impfstelle, Kopfschmerzen oder Müdigkeit vorkommen können. Konkret berichteten – je nach Altersgruppe und ob es sich um die erste oder zweite Dosis handelte – 66 bis 83 Prozent von Schmerzen an der Einstichstelle. Bei fünf bis sieben Prozent zeigten sich dort Rötungen oder Schwellungen.

Teilnehmer klagten nach der Impfung außerdem über

- Müdigkeit (34 bis 59 Prozent),
- Kopfschmerzen (25 bis 52 Prozent),
- Schüttelfrost (6 bis 35 Prozent),
- Durchfall (8 bis 12 Prozent),
- Muskelschmerzen (14 bis 37 Prozent) und/oder
- Gliederschmerzen (9 bis 22 Prozent).

Besonders bei der zweiten Impfdosis bekamen Teilnehmer (11 Prozent der Älteren und 16 der Jüngeren) Fieber. Die Nebenwirkungen waren demnach im Allgemeinen schwach bis mäßig und klangen nach kurzer Zeit wieder ab.

Eine vorübergehende Entzündungsreaktion ist erst mal nichts Negatives. Der Körper müsse schließlich irgendwie merken, wo er mit seiner Immunantwort hinsolle.

Im Vergleich zu vielen etablierten Impfstoffen ist der Biontech/Pfizer-Impfstoff „reaktogener“: **Die Nebenwirkungen treten also häufiger auf als etwa bei Grippe-, Tetanus- oder Diphtherieimpfungen.**

Impfexperten vergleichen die Reaktionen mit denen nach einer Gürtelrose-Impfung.

Bei den Tests stellte sich außerdem heraus, dass über 55-Jährige den Impfstoff als verträglicher empfanden und weniger Nebenwirkungen beklagten als Jüngere.

Grundsätzlich traten Begleiterscheinungen öfter bei der zweiten Impfdosis auf.

64 Geimpfte berichteten über geschwollene Lymphknoten.

Vereinzelte schwerere Nebenwirkungen:

Über die leichteren Beschwerden hinaus gab es vereinzelt schwerwiegendere „unerwünschte Ereignisse“: Je eine Person meldete eine Schulterverletzung, Herzrhythmusstörungen sowie Taubheitsgefühl (Parästhesie) im Bein. Die Aussagekraft über unwahrscheinlichere Reaktionen ist jedoch begrenzt!

Noch gibt es keine Studienergebnisse dazu, ob und welche Nebenwirkungen möglicherweise nach einem längeren Zeitraum auftreten. Dafür gibt es den Impfstoff noch nicht lange genug.

Die Verträglichkeit wird aber auch nach der Zulassung weiter überprüft. In Deutschland sollen geimpfte Menschen unter anderem mögliche Nebenwirkungen per App melden können.

Mögliche allergische Reaktionen:

In Großbritannien, wo bereits mehr als 140.000 Menschen den Biontech/Pfizer-Impfstoff erhielten, zeigten zwei Geimpfte größere allergische Reaktionen.

Die Behörden riefen daraufhin Menschen mit einer „signifikanten“ (bedeutsameren) Allergiegeschichte auf, sich vorerst nicht impfen zu lassen. Auch in Alaska reagierte ein Mensch nach einer Impfung mit starken Allergiesymptomen. Eine derartige Frequenz von allergischen Nebenwirkungen bei hoch allergischen Personen sei nicht ungewöhnlich.

Bei den beiden Fällen in Großbritannien handele es sich um Personen mit einer Geschichte von schwersten, lebensbedrohlichen Allergien, die ständig ein Notfallset mit sich tragen. **Solche Menschen hätten bei jedem Arzneimittel und bei jeder Impfung ein starkes Risiko und seien auch nicht in der Zulassungsstudie berücksichtigt worden.** Sehr wohl hätten da aber auch Menschen mit Allergien teilgenommen. Allergische Nebenwirkungen seien in der Studie jedoch nicht erhöht gewesen.

Quellenangabe:

Diese Informationen habe ich aus Berichten von n-tv zusammengestellt.